

Sehr geehrte Brucker Bürgerinnen und Bürger,

zunächst wünsche ich Ihnen noch ein gutes und vor allem gesundes Jahr 2021.

Was erwarten wir von dem neuen Jahr? Oft hörte man in der Vergangenheit den Satz: „Wenn es so wird wie das vergangene Jahr, bin ich zufrieden“.

Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir diesen Satz 2021 nicht hören werden. Das Jahr 2020 wird zwar in die Geschichtsbücher eingehen, aber ganz sicher nicht als eines, an das man sich allzu gern erinnert. Es ist gewiss kein Zweckoptimismus, wenn ich sage, dass das Jahr 2021 sicherlich besser werden wird. Kritiker werden sagen: „Schlechter kann es ja nicht werden.“ Ganz Unrecht haben sie damit ja nicht, aber war denn alles so schlecht im Jahr 2020, das durch das Coronavirus geprägt war? Haben wir nicht gelernt, dass es nicht immer schneller, höher und weiter sein muss und plötzlich kleine Dinge wieder schön und wichtig wurden? Haben wir es nicht auch schätzen gelernt, was es heißt, sich mit der Familie und Freunden zu treffen und mit diesen zusammen zu sein, was coronabedingt nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich war. Auch wenn es wirtschaftlich große Auswirkungen hatte und weiter haben wird, so freut sich doch die Umwelt, weil man gezwungen war, sich über Videokonferenzen zu unterhalten und Entscheidungen herbeizuführen und dafür nicht unbedingt mit dem Flugzeug schnell einmal für ein paar Stunden zu diesen Treffen hinauszufahren. Bleibt zu hoffen, dass diese Erkenntnis anhält, auch wenn die technischen Möglichkeiten die persönlichen Treffen nicht gänzlich ersetzen können.

Ob wir trotz des Impfstoffes in vollem Umfang wieder zu unserem gewohnten Leben finden werden, wird sich in den nächsten Wochen und Monaten zeigen und wir können es mit gewisser Disziplin auch steuern.

Disziplin wird auch gefordert sein, wenn es um die Erstellung des Haushaltes für das Jahr 2021 geht. Diese war zwar auch in den vergangenen Jahren von Nöten, doch erreicht der Haushalt im Jahr 2021 und nach der jetzigen Prognose auch im Jahr 2022 ganz andere Dimensionen: Erstmals müssen wir auf Rücklagen zurückgreifen, um den Ergebnishaushalt auszugleichen. In diesem sollte eigentlich ein Überschuss erzielt werden. Obwohl schon die ersten Vorgespräche zum Finanzhaushalt geführt wurden, über die Investitionen bestritten werden, mag man daran noch gar nicht denken. So sind bis 2023 für den notwendigen Bau der Feuerwache II, den Hort an der Cerveteristraße, den Kindergarten am Buchenauer Platz und den Neubau der Grundschule West II allein schon Mittel in Höhe von rund 35 Millionen Euro gebunden. In diesem Zeitraum könnte außerdem der Baubeginn des Bauhofes an der Landsberger Straße fallen, für den sicherlich acht Millionen angesetzt werden müssen. Mit einem mindestens genauso hohen Betrag wird für den Erweiterungsbau des Rathauses geplant, der auch in den nächsten Jahren angegangen werden muss. Ebenfalls vorantreiben müssen wir den Straßenausbau Am Sulzbogen oder der Augsburgers Straße mit einer Verbesserung der Verkehrssicherheit für Radfahrer und Fußgänger, was ohne einen Millionenbetrag nicht möglich sein wird. Dies sind alles Investitionen, die auch unserer heimischen Wirtschaft zugutekommen, aber finanziell darstellbar sein müssen.

Neben diesen „Pflichtaufgaben“ stehen erfahrungsgemäß noch andere Projekte auf den Wunschlisten der einzelnen Parteien und Gruppierungen. Es wird sich zeigen, ob und wie einvernehmlich diese abgearbeitet werden können.

Vielleicht kann ich dazu in der Februar-Ausgabe des RathausReportes bereits einen ersten Zwischenbericht geben und wenn nicht, spätestens im März, da der Haushalt 2021 in der Februarsitzung des Stadtrates verabschiedet werden soll.

Wenn wir bis dahin weiterhin die Abstandregeln einhalten müssen, wird diese im Veranstaltungsforum stattfinden. Ende Januar werden zwar die energetische Sanierung und der barrierefreie Umbau des Bauamtstraktes fertig sein, der Sitzungssaal dort wird dadurch aber „kompakter“, was auch die räumlichen Abstände einschränkt.

Dass wir „zusammenrücken“ müssen um die Probleme zu lösen, haben wir in der bisherigen Krisenzeit ja gelernt.

Ich bin mir ziemlich sicher, und die „Lockdown-Verlängerung“ bis Ende Januar ist das erste Anzeichen, dass wir uns auch in den nächsten Monaten noch einschränken müssen. Aber ich bin auch so optimistisch, dass wir uns im Laufe des Jahres auf dem einen und anderen Fest in der Stadt treffen werden und gemeinsam wieder feiern können.

Dazu greife ich gerne das Zitat des ehemaligen UN-Generalsekretärs Kofi Annan auf, der sagte: „Optimisten, Pessimisten. Oft liegen beide falsch. Aber der Optimist lebt glücklicher.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und bleiben Sie gesund.

Ihr Oberbürgermeister

Erich Raff